

Sie stehen für Gerechtigkeit ein

Bad Vilbel Pro Clienta Unfallhilfe von Norbert Ott bekommt prominente Unterstützung durch MDR-Moderator Peter Escher

Norbert Ott engagiert sich mit seiner Vilbeler Beratungsstelle der Unfallhilfe seit Jahren für Menschen, deren Leben nach einem Unglück aus der Bahn geraten ist und die sonst nirgends Hilfe finden. Das hat nun den Fernsehjournalisten Peter Escher auf den Plan gerufen. Protokoll eines aufwühlenden Gesprächs über schwierige Fälle.

Wenn die Versicherung ein Unfall-Opfer nicht entschädigen will, die Berufsgenossenschaft die Folgeschäden verharmlost oder Ärzte nach einer missglückten Operation alle Schuld von sich weisen, dann ist er zur Stelle. Seit 20 Jahren betreut Norbert Ott, Mitinhaber der Pro Clienta Unfallhilfe 360 Grad, solche schwierigen Fälle, gemeinsam mit einem Team aus Gutachtern, Ärzten, Rechtsanwälten und Versicherungsexperten.

Heute morgen erst hatte er wieder einen solche Akte auf dem

Schreibtisch. »Mehr als 26 Jahre arbeitete der Klient in der Buchhaltung einer Supermarktkette«, erzählt Ott. »Er war glücklich, wollte dort bleiben.« Doch auf dem Weg zur Arbeit passierte es: Wildschweine liefen vor das Auto, der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

»Eigentlich war der Unfall unstrittig«, meint Ott, der erst ein Jahr nach dem Unglück eingeschaltet wurde. Doch die Berufsgenossenschaft sah das anders: Die Rückenmarkverletzungen könnten ja auch woanders herkommen. »Ein Mensch, der nur das will was ihm zusteht, wird psychologisch durch die Mangel gedreht und fertiggemacht«, sagt Ott. »Das ging so weit, dass er, ein gestandener Mann, mich weinend anrief.«

Ziel: Hoffnungen geben

Die berührendsten Fälle seien die, in denen man es mit gebrochenen Menschen zu tun habe. »Männer und Frauen, die nach einem Unfall ihren gesamten Lebenswillen verloren haben. Die das Vertrauen in die Gesellschaft und den Staat verlieren, etwa weil sie das Schmerzengeld nicht zugesprochen bekommen.« Viele dieser Leute fielen in ein tiefes Loch.

Ähnliche Erfahrung hat Peter Escher gemacht. Der Fernsehmoderator, bekannt durch den MDR-Ratgeber »Ein Fall für Escher«, weiß nach 850 Sendungen und mehr als 1000 gelösten Fällen genau, wovon Ott spricht. Jüngst ist er nach Bad Vilbel gekommen, um sich mit Ott auszutauschen, eine Verbindung zu knüpfen, von Helfer zu Helfer.

»Häufig sind es Kostengründe, aus denen Unfallopfer einfach fal-



Der Bad Vilbeler Norbert Ott (links) und MDR-Journalist Peter Escher (von links) haben beschlossen, zusammenzuarbeiten, um Menschen nach Schicksalsschlägen zu ihrem Recht zu verhelfen. Foto: Seipp

lengelassen werden«, sagt Escher. »Die Ansage lautet: sparen. Das Leid der Betroffenen ist für die Versicherung oft zweitrangig.«

Ihn erreichten fast jeden Tag Hilferufe von Menschen, die nach einem Verkehrs-, Arbeits- oder Sportunfall einfach nicht mehr weiterwussten und fachkundigen Rat brauchten. »Allein kann ich die Fälle nicht lösen, deshalb werde ich

künftig sehr eng mit den Spezialisten von Pro Clienta 360 Grad zusammenarbeiten. Gemeinsam sind wir ein noch stärkeres Team«, berichtet der MDR-Mann.

Escher will sein in über 40 Jahren Radio- und Fernsehaktivität entstandenes riesiges Netzwerk in den Dienst der guten Sache stellen. Ihn und Ott eint ihr gemeinsames Lebensmotto: »Wer kämpft, kann

ihrem Recht zu verhelfen, das ist uns allen wichtig. Wir machen uns stark für Menschen in Not.«

Nach einem Unfall sei es für das Team der Pro Clienta Unfallhilfe besonders wichtig, die Geschädigten nicht allein zu lassen, auf Augenhöhe mit ihnen zu reden, um ihnen dann professionell helfen zu können.

Ihr Erfolgskonzept basiert nicht zuletzt darauf, dass alle Experten – Gutachter, Rechtsanwälte, Versicherungsexperten, Rechtsanwälte und Therapeuten – unter einem Dach eng zusammenarbeiten.

Überlebende ausgebootet

So konnte auch der einzigen Überlebenden eines Unfalls in Luxemburg kürzlich geholfen werden. »Das war etwas ganz Besonderes. Die Versicherung wollte nur die Hälfte des Geldes zahlen, da unsere Mandantin angeblich nicht angeschnallt gewesen war«, erinnert sich Ott. »Wir sind nach Luxemburg gefahren und haben den Polizisten gesucht, der zuerst am Unfallort war. Selbst dessen Aussage erkannte die Versicherung nicht an.«

Also machte sich das Team mit einem Sachverständigen für Unfallrekonstruktion auf den Weg zum Unfallfahrzeug. »In einer riesigen Halle fanden wir das Wrack, an dem noch das Blut der drei bei dem Unfall ums Leben gekommenen jungen Leute klebte«, sagt Ott. Selbst ihm als Experten nimmt das sichtlich mit. »Wir konnten zweifelsfrei nachweisen, dass die einzige Überlebende sehr wohl angeschnallt gewesen war. Die Versicherung musste einlenken und zahlen. Ein riesiger Erfolg.«

Ein Erfolgsmodell

Das Konzept »Alle Experten unter einem Dach« hat sich bewährt und ist mittlerweile hessenweit bekannt. Daher setzt die Unfallhilfe zum nächsten Sprung an und richtet den Blick auch auf andere Bundesländer. Denn Unfälle und Menschen, die nicht zu ihrem Recht kommen, die gibt es eben überall. Weitere Infos: online unter www.proclinta-unfallhilfe.de oder telefonisch: (06101) 5569277. asp

Staatsanwalt erhebt Anklage

Bad Vilbel Geldautomatensprenger von 2016 muss vor Gericht

Anklage wegen des Herbeiführens einer Sprengstoffexplosion sowie wegen Diebstahls und Sachbeschädigung hat jetzt die Eingreifreserve der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt gegen einen 39-jährigen polnischen Staatsangehörigen beim Landgericht Große Strafkammer in Darmstadt erhoben.

Dem Angeschuldigten wird zur Last gelegt, am 10. November 2016 in Bad Vilbel und am 18. Dezember 2016 in Bürstadt Geldausgabeautomaten gesprengt und aus den beiden Automaten insgesamt 314455 Euro gestohlen zu haben. Hierzu soll der Angeschuldigte gemeinsam mit bislang unbekanntem Komplizen jeweils aus zwei Gasflaschen ein hochexplosives Gasmisch in den Geldausgabeschacht der beiden Automaten eingeführt und mittels eines Zündkabels zur Explosion gebracht haben.

Die Anwohner rund um den Niddaplatz in Bad Vilbel waren damals von einem lauten Knall aus dem Schlaf gerissen worden. Bei der Sprengung des Geldausgabeautomaten in Bad Vilbel erbeuteten die drei maskierten Täter insgesamt 153020 Euro. An dem Geldausgabeautomaten, dem Gebäude und den im Haus befindlichen Geschäften entstand ein Sachschaden in Höhe von etwa 50000 Euro. Der Angeschuldigte und seine Kompliz-

zen sollen zur Flucht ein mit gefälschten Kennzeichen versehenes Fahrzeug genutzt haben, das im Zuge der polizeilichen Fahndung im Frankfurter Stadtteil Harheim gefunden und sichergestellt worden war.

Bei der Sprengung des Geldausgabeautomaten am 18. Dezember in Bürstadt erbeuteten die Täter 161435 Euro. An diesem Gerät entstand ein Sachschaden von etwa 25000 Euro. Im Zuge der Ermittlungen ergaben sich schließlich

Hinweise auf den Angeschuldigten, der sich seit dem 18. August 2016 wegen eines Strafverfahrens der Staatsanwaltschaft Karlsruhe in Untersuchungshaft befindet. Das dortige Strafverfahren betrifft laut Staatsanwaltschaft gleichgelagerte Delikte. Im Juli 2016 wurde dort Anklage gegen ihn erhoben.

Wann der Prozess beginnt, steht laut Oberstaatsanwalt Alexander Badle, dem Sprecher der Frankfurter Staatsanwaltschaft, noch nicht fest.



Blick ins Archiv: Nicht nur der Geldautomat, sondern der ganze Vorrat der Post-Filiale ist durch die Explosion zerstört worden. Foto:Privat

DER FNP-ADVENTSKALENDER

7. Dezember

Hinter jedem Türchen verbirgt sich eine stadtbekannte Person, die drei kuriose und adventliche Auswahlfragen für uns beantworten muss. Heute im großen Entschenden-Sie-sich-Adventskalender: Der Erste Vorsitzende des SV Fun-Ball-Dortelweil – Stefan Kött



Für Stefan Kött ist Weihnachten »reine Nervensache«. Foto: Privat

Welches ist der coolere Freizeitsport? Schlittschuhlaufen oder Schlittenfahren?

Schlittenfahren. Die Gelegenheit ist nicht so häufig. Aber wenn es mal geschneit hat, ist es ein besonderer

Pulverschnee assoziiere ich mit Sonnenschein, Pappschnee mit Schmeldeletzte. Die Antwort liegt auf der Hand: Pulverschnee!

Welcher Film darf zur Weihnachtszeit nicht fehlen? Drei Haselnüsse für Aschenbrödel oder Stirb langsam 1?

Weder noch. Die Weihnachtsfolge von Familie Heinz Becker ist ein Muss, mit dem schönen Schlusswort: »Weihnachten ist reine Nervensache.«

Morgen im Adventskalender: Die Karbener Künstlerin und Gartengestalterin Cynthia Nebel

Bäume gepflanzt, mehr Geld für Vereine, neuer Weg

Bad Vilbel. Der Massenheimer Ortsbeirat hat in dieser Woche gleich drei gute Nachrichten zu verkünden. Die erste: Auf der Wiese an der Straße An der Bleiche haben die drei Fraktionen (CDU, SPD, Grüne) gemeinsam einen Walnussbaum, eine Blutbuche und einen Japanischen Schnurbaum gepflanzt. Das Friedhofsamt hatte passende Löcher ausgehoben. Die Aktion war mit der Feuerwehr abgestimmt, die das Gelände sonst für Übungen und das Oldtimertreffen

nutzt. Zudem dient die Wiese als Überflutungsfläche für den Erlengbach, weshalb sie nicht bebaut werden darf. In der Vergangenheit hatten die Gremienmitglieder bereits zwei mal den Parkplatz an der Homburger Straße umgesehen, den nun Pflanzeninseln und Feldahornbäume zieren.

In seiner jüngsten Sitzung beschloss der Ortsbeirat außerdem einstimmig, die Förderung der 16 Massenheimer Vereine aus dem Waldgeld wieder von 250 Euro auf

500 Euro zu erhöhen. Vor zwei Jahren war diese wegen der schlechten Zinnsituation halbiert worden, »weil man nicht an die Substanz des Waldgeldes gehen wollte«, wie Ortsvorsteherin Irene Uter (CDU) sagte. Der Magistrat hat bereits zugesagt, dem Wunsch der Massenheimer nachkommen zu wollen.

Einstimmig beschlossen wurde auch der SPD-Antrag, den Straßenbelag in der Verlängerung der Straße Im Mühlgrund am Abzweig zur Brücke über die B 3 zur Huize-

Tafel informiert und sammelt

Bad Vilbel. Das Team der Bad Vilbeler Tafel informiert am Samstag, 8. Dezember, zwischen 10 und 15 Uhr vor dem Herkules-Markt im Brunnencenter über seine Arbeit. Zudem werden die Passanten unter dem Motto »Ein Teil mehr für die Bad Vilbeler Tafel« um eine Lebensmittelspende gebeten. Vor allem haltbare Nahrungsmittel wie Reis, Öl, H-Milch, Kaffee, Honig und Konserven sind erwünscht. Informationen für Neukunden sind im Tafelladen in der Ritterstraße 34 während der Bürozeit mittwochs von 9 bis 12 Uhr, Telefon (06101) 8027272, zu erfahren.

Peterson und Findus basteln

Bad Vilbel. Samstags ist der Kunstverein von 11 bis 13 Uhr mit seinem für Grundschulalter konzipierten Programm »Buchstabenkunst« in der Stadtbibliothek zu Gast. Am 8. Dezember wird zum Thema »Weihnachtsvorfreude« Weihnachtliches mit Peterson und Findus gestaltet. Die Teilnahme kostet 5 Euro. Anmeldungen können am 8. Dezember ab 10.30 Uhr in der Kinderwelt der Stadtbibliothek erfolgen.

Gottesdienst zum Thema Schule

Bad Vilbel. »(Kein) Bock auf Schuhe!« Mit dieser Überschrift wird für Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr, zum nächsten »Kirche anders«-Gottesdienst in der Saal der evangelischen Christuskirchengemeinde, Grüner Weg 4, eingeladen. Als Expertinnen sind Claudia Kamm, Schulleiterin des Georg-Büchner-Gymnasiums, und Sabine Zecha, Schulleiterin der Stadtschule, dabei. Mit ihnen wird Pfarrerin Ulrike Mey über den provokanten Titel sprechen. Dazu gibt es Theater, Livemusik und Fragemöglichkeiten. Eine Kleinkinderbetreuung wird ebenfalls angeboten.

Wandertour zum Weihnachtsmarkt

Bad Vilbel. Zu einer Adventswandertour lädt der örtliche Kneippverein ein. Treffpunkt hierzu ist am Sonntag, 9. Dezember, um 14 Uhr am Südbahnhof Bad Vilbel. Die Wanderstrecke führt über Berkersheim und Harheim nach Massenheim zum dortigen Weihnachtsmarkt in der Dorfmitte. Möglich ist dann auch ein Besuch im Heimatmuseum gegenüber der evangelischen Kirche. Auch wer nicht Mitglied des Vereins ist, zum Mitwandern willkommen.

Parkplatznot am Golfplatz befürchtet

Bad Vilbel Sozialbauprojekt im Lehnfurther Weg kommt trotz Bedenken einen Schritt voran

Das städtische Bauprojekt im Lehnfurther Weg in der Nachbarschaft des Golfplatzes in Alt-Dortelweil nimmt konkrete Formen an. Im Ortsbeirat entstand dennoch eine Diskussion. Die drehte sich gar nicht so sehr um die geplanten Bauten für Gering- und Mittelverdiener, sondern vielmehr um ein befürchtetes Parkplatz-Chaos.

VON THOMAS KOPP

Rund 30 Stellplätze soll es für die künftigen Bewohner der Gebäude im Lehnfurther Weg geben. Das werden etwa 1,2 pro Wohnung. Doch weder die Anzahl der Gebäude noch die der Wohnungen ist bis jetzt festgelegt, erläutert Erster Stadtrat Sebastian Wysocki (CDU) im Ortsbeirat Dortelweil am Mittwochabend.

Das Bauprojekt ist eines von vielen, die gezielt Gering- und Mittelverdiener im Fokus haben. Baustelle ist bereits das Projekt in der Margeritenstraße in Dortelweil-West.



Im Lehnfurther Weg sollen Häuser entstehen. Eine Debatte dabei dreht sich um die Anzahl der Parkplätze. Foto: Thomas Kopp

Am Berkersheimer Weg am Südbahnhof sowie in der Nähe des Friedhofs in Massenheim gibt es größere Proteste der Anwohner. Hier wird die Politik noch dickere Bretter zu bohren haben.

Ob nun auch anerkannte Flüchtlinge in die Häuser einziehen werden, ist im Ortsbeirat nicht weiter von Belang. Doch Rainer Fich

(SPD) stellt die Frage, wer nun den Bau übernehmen wird. Wysocki kann auf die Bad Vilbeler Genossenschaft für Bauen und Wohnen (GBW) verweisen, die nach wie vor »großes Interesse« daran habe, hier zu bauen. Die GBW habe auch schon einen Architekten beauftragt, die vorhandene Fläche zu beplanen. Über Belegungsrechte

durch die Stadt werde ebenfalls noch verhandelt.

40 Prozent des Areals dürfen bebaut werden, 20 bis 30 Wohnungen sind deswegen möglich. 31 Stellplätze sind nach diesem Entwurf auf dem Grundstück möglich. Damit reagiert die Stadt auf einen Einwand des Wetteraukreises, der Stellplätze außerhalb der öffentlichen Verkehrsfläche gefordert hatte. Rechnerisch sind es bei angenommenen 25 Wohnungen 1,2 Stellplätze zu wenig, 20 Prozent mehr als im ersten Entwurf.

Auf die Kosten achten

»Ein Fortschritt, aber immer noch zu wenig«, findet Dirk Steitz (CDU). Denn die Stadt weiche damit von ihrer eigenen Stellplatzordnung ab, die 1,5 Plätze pro Wohnung vorsieht. Doch Wysocki führt aus, dass es Abweichungen dieser Art überall in der Stadt aus praktischen Gründen gebe. Bei den sozial geförderten Wohnungen habe man auf die Kosten achten müssen. Hätte man eine Tiefgarage bauen müs-

sen, wären Förderungen für diese Art des Wohnungsbaus nicht möglich gewesen.

Parken auf Privatgebiet

Doch bereits jetzt sei es in diesem Gebiet enger, als man vermuten könne, sagt Steitz. Schon jetzt nutzen Anwohner die Parkplätze des Golfplatzes, also Privatgebiet. Auch Besucher der neuen Häuser würden wohl hierhin ausweichen, vermutet ein Bürger.

Zur ärgerlichen Situation trage der Umstand bei, dass die Stadt im Lehnfurther Weg eigene Stellplätze habe. Doch diese seien mit Hinweischildern versehen, dass die Plätze an die Bewohner der umliegenden Häuser vermietet seien. Das sei aber gar nicht so, stellt der Anwohner fest. Problematisch sei es deswegen schon jetzt, dort Parkplätze zu finden. Trotz dieser Einwände stimmt das Gremium der Vorlage zu. Nur Steitz enthält sich. Es wird weiter im Bauausschuss am Dienstag und im Stadtparlament in der Woche darauf behandelt.